

QTC de



Ausgabe September 2015

Inhalt:

- 1.) Neues Mitglied
 - 2.) Gericht spricht „elektrosensibler“ Frau Entschädigung zu
 - 3.) Resultat IARU Championship 80m SSB
 - 4.) Wenn das Schule macht...!
 - 5.) Wildmountainradio
-

1.) Neues Mitglied

Praktisch täglich versuchen Stationen aus aller Welt, sich in unsere Remotestation einzuloggen. Ein Hinweis in der Software verweist solche Stationen auf unsere Website. Wir freuen uns, einen OM aus Frankreich als neues Mitglied begrüßen zu dürfen:

Jean-Philippe POUTIER, F4HLB aus Nice wird unser Webradio in Zukunft mitbenützen. Er hat an seinem Wohnort nur begrenzte Antennenbaumöglichkeiten und war deshalb bisher meist portabel oder mobil QRV.

2.) Gericht spricht „elektrosensibler“ Frau Entschädigung zu.

In „Spiegel online“ erschien kürzlich folgender Artikel, den ich hier zitiere:

Weil sie angeblich unter den Folgen elektromagnetischer Strahlung leidet, lebt eine Französin zurückgezogen in den Bergen. Ein Gericht gewährt ihr jetzt staatliche Hilfen wegen Behinderung - Elektrosensibilität sei aber keine Krankheit.

Ein französisches Gericht hat erstmals einer Frau, die nach eigener Aussage unter den Folgen elektromagnetischer Strahlung leidet, staatliche Hilfe wegen Behinderung zugesprochen. Die Klägerin Marine Richard sprach von einem "Durchbruch" für Menschen, die unter Elektrosensibilität litten. Ihre Anwältin Alice Terrasse sagte, das Urteil könne ein Präzedenzfall für "Tausende Menschen" sein.

Die 39-jährige frühere Radiojournalistin Richard lebt seit Jahren zurückgezogen in den Bergen im Südwesten Frankreichs in einer Scheune ohne Elektrizität.

Das Urteil, das bereits im Juli in Toulouse fiel, aber erst jetzt bekannt wurde, sprach Richard 800 Euro pro Monat für zunächst drei Jahre zu. Das Gericht erkannte an, dass Richard nicht arbeiten kann, wertete Elektrosensibilität aber nicht ausdrücklich als Krankheit. Betroffene berichten, sie litten in der Nähe elektrischer Geräte wie Handys, Router und Fernseher unter Symptomen wie Kopfschmerzen, Übelkeit, Müdigkeit und Herzrasen.

Laut der Weltgesundheitsorganisation ist ein Zusammenhang zwischen den Symptomen und elektromagnetischer Strahlung aber nicht wissenschaftlich bewiesen.

Anmerkung des QTC-Redaktors: Wenn das Beispiel in der Rechtsprechung Schule macht, dann gute Nacht Amateurfunk...

3.) Resultat IARU Championship 80mSSB

Wir haben 650 QSO gemacht auf 80m, weiteste Verbindung war Trinidad und Tobago. Unser altgedienter FT2000 hat ein RX-Problem, zeitweise säuft die Empfindlichkeit des RX ab, vermutlich müssen wir auf das 2. Gerät umstellen. Interessant war die Remote-Unterstützung via Bachtel durch HB9EKK auf Ibiza. Dank Vernetzung konnten wir im gleichen Log arbeiten.

4.) Wenn das Schule macht...!

Im Spiegel online vom 15. September erschien ein bemerkenswerter Artikel zum Thema Elektrosensibilität, den ich hier auszugsweise zitiere, da das Thema von allgemeinem Interesse ist für uns Funkamateure.

Eine Schule in Massachusetts richtet ein neues W-Lan ein. Bald darauf klagt ein Junge über Kopfweh, Schwindel und Übelkeit. Für die Eltern ist klar: Die Strahlen sind schuld. Experten sind jedoch skeptisch.

Eines Tages im Frühjahr 2013 kam ein Junge im US-Bundesstaat Massachusetts mit merkwürdigen Symptomen von der Schule nach Hause: Er hatte Kopfweh, seine Haut juckte und bildete Ausschläge. Die Beschwerden verschlimmerten sich. Bald darauf klagte der Junge auch über Nasenbluten, Schwindel, Herzrasen und Übelkeit. Merkwürdigerweise traten die Symptome immer nur in der Schule auf, nachmittags zu Hause oder an den Wochenenden verschwanden sie.

Worunter litt der Schüler? Ärzte konnten nichts feststellen, und so recherchierten die Eltern selbst. Die Symptome, stellten sie fest, traten auf, nachdem die Schule ein stärkeres W-Lan installiert hatte. Der Junge leide unter einer Elektrosensibilität, schlussfolgerte die Mutter - und verklagte die Schule, wie die US-Website ["The Daily Beast" berichtet](#). Es ist demnach der erste Prozess dieser Art in den USA. Ein Urteil steht noch aus.

Kaum wissenschaftliche Belege

Immer wieder klagen Menschen darüber, dass elektromagnetische Strahlen sie krank machen würden. Im vergangenen Herbst hatte eine Gruppe von Ärzten, die sich mit alternativen Heilmethoden befassen, in einem offenen Brief vor dem Einsatz von W-Lan an Schulen in Baden-Württemberg gewarnt. Die Strahlung könne zu Hyperaktivität und sogar zu Krebs führen, behaupten die Mediziner des "Ärztearbeitskreis Digitale Medien Stuttgart".

Tatsächlich ist allerdings umstritten, ob die Strahlen von Handys, Fernsehgeräten oder Routern den Menschen schaden können. Laut der Weltgesundheitsorganisation ist ein Zusammenhang zwischen den Symptomen und elektromagnetischer Strahlung nicht wissenschaftlich bewiesen. In Deutschland hat die Strahlenschutzkommission in einer [Stellungnahme 2008](#) festgehalten, "dass 'Elektrosensibilität' mit großer Wahrscheinlichkeit nicht existiert."

Aber woher kommen die Symptome, unter denen der US-Schüler und auch andere leiden? In einem [Beitrag für den "Guardian"](#) schrieben die Londoner Psychologen James Rubin und Simon Wesseley kürzlich, dass die Beschwerden der vermeintlich Elektrosensiblen wohl auf den sogenannten Nocebo-Effekt zurückzuführen seien.

Dabei handelt es sich um das Pendant zum Placebo-Effekt, mit dem in der Medizin das Phänomen bezeichnet wird, dass Patienten sich selbst dann besser fühlen, wenn sie ein Scheinmedikament ohne Wirkstoff verabreicht bekommen. Beim Nocebo-Effekt ist es ähnlich: Allein der Glaube daran, einer potentiellen Gefahr ausgesetzt zu sein, kann dazu führen, dass Krankheitssymptome auftreten. Die Beschwerden sind real - mit der elektromagnetischen Strahlung dürften sie aber nichts zu tun haben.

Der Leiter der verklagten Schule im US-Bundesstaat Massachusetts hat sich in einem [Statement auf der Homepage der Schule](#) geäußert. Man nehme die Sorge vor der Strahlenbelastung ernst. Im Januar habe man daher das Gebäude von einem Gutachter, den die Eltern des Jungen empfohlen hatten, untersuchen lassen. Das Ergebnis: Die elektromagnetische Strahlenbelastung liege weit unterhalb des von der Regierung gesetzten Grenzwertes.

Anmerkung des QTC-Redaktors:

Wer weiss, wie klagefreudig die US-Amerikaner im Allgemeinen sind, wundert sich überhaupt nicht über diese Klage vor Gericht. Möglicherweise geht es der Familie auch bloss darum, eine möglichst hohe Entschädigung in Millionenhöhe für ein ein-gebildetes Leiden herauszuschinden.

5.) Wildmountainradio

Wie bereits im letzten QTC erwähnt, wurde am letzten Septemberwochenende die Eventradiostation „Wildmountainradio“ von Patrick, HB9FLQ, XYL Elisabeth HB9FMA und Markus HB9AZT betrieben.

Markus schreibt mir nun im Nachgang:

Die Erfahrungen auf 1566 kHz waren äusserst interessant. Teilweise wurden wir in ganz Europa gehört, teilweise war von unserem Signal ausserhalb eines Bereichs von ca. 15 km keine Bodenwelle mehr zu hören. Liegt aber an der bescheidenen Antennenhöhe von nur ca. 21m und an den langen Antennenkabeln, in denen ca. 1/3 der Leistung verbraten wurde. Wenn man als BC-Station tätig wird, spielt man in einer völlig anderen Liga. Da zählen nur die Kilowatts und die möglichst hohen und grossen Antennen.

Dass der Empfang in SSB teilweise besser war, ist klar, wir haben in AME gesendet, d.h. oberes Seitenband mit zugesetztem Träger, eine andere AM kann man mit diesem Sender nicht machen. Ist zwar vom Leistungsbedarf her sehr ökonomisch, kann aber bei einzelnen Empfängern zu Problemen führen. Das Interesse an unserem Versuch war überwältigend, wir haben x Telefone und Mails ins Studio erhalten, offenbar ist die MW-DX-Gemeinde immer noch gross und wir hätten durchaus Lust, beim BAKOM eine Konzession für weitere Sendungen zu beantragen. Die würde ich dann allerdings vom Bachtel aus machen, dort steht ein höherer Turm zur Verfügung und Versuche haben gezeigt, dass diese Seite auch auf MW ein sehr gutes Signal bringt, weitaus stärker als der andere Standort. Die Signalzuführung dort oben ist kein Problem, Internet wäre ja vorhanden. Versuche sind ja, damit man was draus lernen kann und so war die Geschichte auf jeden Fall sehr aufschlussreich und wie ich aus den zahlreichen Reaktionen der Hörer schliesse, haben wir viele Emotionen und Nostalgiegefühle geweckt. Der eine oder andere hat mir geschrieben, er habe beim Ertönen der Nationalhymne und des SRI-Signets auf Mittelwelle ein Tränchen verdrücken müssen.

Für den Radio Amateur Club Zürich:

der Kassier / Sekretär:

Rolf Peter HB9MHR